Prof. Dr. Alfred Toth

Konverse Subzeichen

1. Die semiotische Matrix

$$\begin{pmatrix} 1.1 & 1.2 & 1.3 \\ 2.1 & 2.2 & 2.3 \\ 3.1 & 3.2 & 3.3 \end{pmatrix}$$

setzt sich in ihrer Horizontalen aus trichotomischen und in ihrer Vertikalen aus triadischen Perice-Zahlen zusammen:

$$\left(\begin{array}{c|ccc} & .1 & .2 & .3 \\ \hline 1. & 1.1 & 1.2 & 1.3 \\ 2. & 2.1 & 2.2 & 2.3 \\ 3. & 3.1 & 3.2 & 3.3 \end{array}\right)$$

Für die kartesische Multiplikation gilt somit für alle a $\in$ tdP und alle b $\in$ ttP:

SZ = a. $\times$ .b = (a.b) „Koinzidenz von Haupt- und Stellenwerten“.

2. Wie bereits in Toth (2010) gezeigt wurde, stellt jedoch die Subzeichen-Struktur

(a.b)

nur einen Spezialfall unter 4 möglichen Strukturen dar die übrigen 3 sind:

(a. b.), (.a, .b), (.a b.). Diese Semiosen können mit Hilfe der Freyd-Scedrovschen Katgegorietheorie wie folgt als Morphismen definiert werden:

a.b = a□b

.ab = □ab

ab. = ab□

a..b = a□□b

Definieren wir mit nun mit Freyd und Scedrov (1989, S. 3):

□x := dom(x)

y□ := codom(y)

xy := Komposition von x und y,

dann haben wir also

a.b = a dom(b)

.ab = dom(a, b)

ab. = codom (a, b)□

a..b = a□□b.

Wir gehen aber noch einen Schritt weiter. Da für die Peircesche Semiotik gilt

dom(a.) = V(a.), codom(a.) = N(a.)

dom(.a) = V(.a), codom(.a) = N(.a).

Damit erhalten wir also folgende Übersicht

a.b = a dom(b) = aVb = ab

.ab = dom(a, b) = Vab

ab. = codom (a, b) = Nab

und können die semiotische Matrix wie folgt notieren

$$\left(\begin{array}{c|ccc} & VV3 & V3 & 3 \\ \hline 1 & [1/VV3] & [1/V3] & [1/3] \\ N1 & [N1/VV3] & [N1/V3] & [N1/3] \\ NN1 & [NN1/VV3] & [NN1/V3] & [NN1/3] \end{array}\right)$$

Wie man erkennt, fallen somit die oft störenden Konversen weg, die überdies mit den entsprechenden Dualia koinzidieren (z.B. in der „Eigenrealität“: $(3.1) = (1.3)^{\circ} = \times(1.3)$, $(2.2) = (2.2)^{\circ} = \times(2.2)$), denn wir haben

$[1/V3]^{\circ} = [N1/VV3]$

$[1/3]^{\circ} = [NN1/VV3]$

$[N1/3]^{\circ} = [NN1/V3]$.

Damit gilt selbstredend auch das Gesetz der verdoppelten Negation, das zur Ausgangsform zurückführt, nicht mehr länger:

$[1/V3]^{\circ\circ} \neq [1/V3]$, usw.

Man beachte noch, dass die Zählung im Bereich der diagonalen Peirce-Zahlen, d.h. der Hauptdiagonalen der Matrix, verläuft, und zwar wie folgt zweigleisig:

$[NN1/VV3] \rightarrow [N1/V3] \rightarrow [1/3] = [NN1 \rightarrow N1 \rightarrow 1] / [VV3 \rightarrow V3 \rightarrow 3]$, d.h.

„parallaktisch“, um einen Begriff R. Kaehrs zu verwenden:

$$\begin{tikzcd} 1 \arrow[r] \arrow[drr] & N1 \arrow[r] & NN1 \\ VV3 \arrow[r] & V3 \arrow[r] & 3 \end{tikzcd}$$

Bibliographie

Freyd, Peter J./Scedrov, Andre, Categories, Allegories. New York 1989

Toth, Alfred, Kartesische Multiplikation als Spezialfall morphismischer Abbildung. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, (2010)

18.11.2010